

wer weiß das schon. Und ob Sie nach den ersten rasanten Jahren im Job nicht lieber kürzertreten und Ihre Stelle reduzieren, statt weiter Vollgas zu geben, wissen Sie auch noch nicht.

Es ist völlig in Ordnung, wenn Sie noch keine feste Marschrichtung für Ihr Leben haben und kein Preisschild an Ihre Träume hängen können. Ihr Ziel ist dann der Aufbau von Vermögen, ohne dafür einen fixen Zeithorizont oder eine gewünschte Zielsumme zu haben. Wichtig ist nur, dass Sie sich dessen bewusst sind, denn auch das ist ein Rahmen für die Finanzplanung.

Erstellen Sie Ihr Anlegerprofil

Die wichtigste Vorarbeit für Ihre Anlagestrategie ist getan. Sie wissen nun, welche Ziele Sie im Auge haben und welche Wünsche Sie sich erfüllen möchten.



Nehmen Sie nun dieses Ziel auseinander und analysieren Sie es. Wie lang ist der Zeithorizont, sind Sie da festgelegt oder notfalls auch flexibel, um Ihren Plan noch etwas aufzuschieben? Wie verfügbar muss das Ersparte sein? Bedenken Sie auch Ihr Risikoprofil – sind Sie eher der sicherheitsliebende Anleger oder doch der Risikotyp? Und was stellen Sie sich vor, wie viel Sie sich um Ihre Geldanlage kümmern möchten? Wollen Sie es lieber bequem haben, oder macht Ihnen der Umgang mit Finanzen vielleicht sogar so viel Spaß, dass Sie ihn zum Hobby machen würden? Wenn Sie auch darüber Klarheit haben, lässt sich die Geldanlage ganz einfach planen.

Wie wollen Sie anlegen?

Mit diesen Fragen können Sie sich klarmachen, wie Ihre Strategie gestrickt sein muss.

	Ziel 1	Ziel 2	Ziel 3
Anlagehorizont: Wann wollen Sie das Ziel erreichen? Sind Sie bei dem Zeitpunkt flexibel?			
Verfügbarkeit: Müssen Sie schnell auf das Geld zugreifen können, oder eignen sich auch starrere Anlageprodukte?			
Risikoprofil: Sind Sie bereit, zugunsten der Rendite auf Sicherheit zu verzichten? Können Sie ins Risiko gehen? Wie viel halten Sie aus?			
Nachhaltigkeit: Wie wichtig sind Ihnen ethisch-soziale Kriterien? Würden Sie viel Aufwand betreiben, damit all Ihre Kriterien erfüllt werden?			
Bequemlichkeit: Wie viel möchten Sie sich um Ihre Geldanlage kümmern?			
Anlageprodukt			

Gehen Sie ins Risiko oder auf Nummer sicher?

Für manche Ziele brauchen Sie höhere Renditen, Sie müssen also ins Risiko gehen. Wie riskant Ihre Geldanlage aufgestellt sein kann, hängt von einigen Faktoren und Ihrer Persönlichkeit ab.

Dotcom-Blase, Finanzkrise, Euro-Schuldenkrise 2011 und zuletzt die Corona-Krise: Wer heute um die 30 Jahre alt ist, hat einige Einbrüche an den Börsen miterlebt. Besonders die Dotcom-Blase nach der Jahrtausendwende hat sich in unser Gedächtnis eingegraben: Viele Familien hatten sich erstmals an Aktien gewagt – und gleich die Finger verbrannt. Es ist also nicht verwunderlich, dass viele bei der Geldanlage das Risiko scheuen und stattdessen lieber auf den Sparstrumpf setzen.

Allerdings kommt man mit dieser Strategie nicht weit. Ein bisschen mehr Risiko sollten Sie eingehen. Das bedeutet nicht, dass Sie Ihr ganzes Geld an die Börse tragen müssen. Eine sinnvolle Strategie ergibt sich aus der Mischung der Anlageformen. Das verteilt das Risiko zusätzlich. Denn fährt ein Investment Verluste ein, bleiben die anderen erhalten. Nach diesem Prinzip funktioniert auch das von Finanztest entwickelte Pantoffel-Portfolio, das sicheres Tagesgeld mit einer riskanteren und renditeträchtigeren Aktienanlage kombiniert (siehe S. 44).

Die Frage ist allerdings, welches Gewicht Sie den riskanteren Anlageformen in Ihrer Strategie einräumen wollen. Das hängt von Ihrem individuellen Risikoprofil ab – und das setzt sich aus Ihrer Risikotragfähigkeit und Ihrer Risikoneigung zusammen.

Wie viel Sie verschmerzen können

Ganz objektiv lässt sich Ihre Risikotragfähigkeit beurteilen. Die wird nämlich von Ihrem vorhandenen Vermögen und finanziellen Spielräumen bestimmt. Damit Sie das fundiert einschätzen können, ist der „Kassensturz“ (siehe S. 25) sinnvoll. Je mehr Geld bereits da ist, desto eher können Anleger absolute Verluste wegstecken. Eine Millionärin kratzt es zum Beispiel wenig, wenn ihr Aktiendepot 6 000 Euro im Minus ist. Wer nur 10 000 Euro investiert hat, kann solch ein Minus weniger gut verkraften.

Schauen Sie auf Ihre Lebensziele. Rechnen Sie damit, langfristig ein sicheres und hohes Einkommen zu haben, etwa als Beamter oder als IT-Fachfrau im Konzern, dann können auch Sie mehr Risiko bei der Geldanlage eingehen. Planen Sie dagegen die Selbstständigkeit oder haben Sie einen Beruf, bei dem das Gehalt eher niedrig ausfällt, dann sollten Sie etwas Vorsicht walten lassen. Das gilt auch, wenn Sie finanzielle Verpflichtungen haben. Singles müssen nur für sich sorgen, Eltern tragen auch Verantwortung für ihre Kinder.



Pantoffel-Portfolio – Was ist das? Der Begriff „Pantoffel“ mag manche überraschen, er fasst aber die Philosophie der sogenannten Finanztest-Strategie gut zusammen: Und die ist einfach, praktisch, bequem, günstig, flexibel und braucht keine große Pflege – wie eben dieser gemütliche Hausschuh. Sie passt so gut wie jedem und ist zweckmäßig. Also eine Geldanlage zum Reinschlüpfen und Wohlfühlen, die aber vor allem langfristig gute Renditen verspricht und für ruhigen Schlaf sorgt.

Checkliste

Wie viel Risiko können Sie tragen?

Denken Sie über die folgenden Fragen nach. Je mehr Sie davon mit Ja beantworten können, desto höher ist Ihre Risikotragfähigkeit.

- Haben Sie viel Vermögen** oder rechnen Sie fest mit einem Erbe?
- Wie steht es um Ihr** Einkommen? Ist es hoch und bleibt es das auch?
- Sind Sie frei von** finanziellen Verpflichtungen wie einem Immobilienkredit oder Unterhalt für eine Familie?
- Haben Sie viel Zeit** bei der Geldanlage oder sind Sie flexibel?

Wichtig für die Risikotragfähigkeit (siehe Checkliste oben) ist außerdem Ihr Anlagehorizont. Junge Menschen, die für das Alter sparen und deshalb das Geld erst in 30 Jahren brauchen, können Schwankungen an der Börse aussitzen und ihre Anteile verkaufen, sobald sich der Kurs wieder erholt hat. Ist es Ihnen nicht so wichtig, ob Sie eine Immobilie schon in fünf oder erst 15 Jahren kaufen, können Sie ebenfalls mehr Risiko eingehen.

Bei einem kurzen Anlagehorizont, etwa weil die Sparerin schon bald eine berufliche Auszeit einlegt oder das Geld in wenigen Jahren braucht, um sich ein Wohnmobil zu kaufen, lassen sich

Verluste dagegen nicht mehr wegstecken. In solchen Fällen ist mehr Sicherheit gefragt, damit das Geld zum gewünschten Zeitpunkt auch verfügbar ist.

Wann können Sie noch ruhig schlafen?

Der zweite Teil Ihres Risikoprofils ist eher subjektiv: Es geht um die Risikoneigung, und das ist etwas ganz Persönliches:

Wer sich gerne mit einem Fallschirm aus dem Flugzeug stürzt, mag nicht gleich automatisch etwas bei der Geldanlage riskieren. Dagegen kann es gut sein, dass der Vorsitzende des Hasenzüchter-Vereins schon seit Jahren erfolgreich an der Börse zockt. Wie wagemutig wir sind, ist in Finanzdingen oft gelerntes Verhalten.

Haben Sie selbst oder jemand aus der Familie schon gute Erfahrungen mit Investments an der Börse gemacht? Dann trauen Sie sich sicherlich etwas mehr Risiko zu.

Wer nur mahnende Geschichten vom Kasino der Finanzmärkte gehört oder sich sogar selbst die Finger verbrannt hat, wird eher vorsichtig sein.

Seien Sie ehrlich

Wann würden bei Ihnen die schlaflosen Nächte beginnen? Bereits bei einem Verlust von 10 Prozent? Oder doch erst bei 20 Prozent? Oder vertrauen Sie darauf, dass die Kurse sich schon wieder erholen und die Verluste ausgleichen? Darüber müssen Sie sich Gedanken machen (siehe dazu auch Checkliste rechts). Denn von der Antwort hängt ab, wie Sie Ihre Geldanlage ausgestalten können.

Wem schon kleine Börsenflauten Herzrasen verursachen, der sollte den Anteil von Aktien im Portfolio eher niedrig halten. Trauen Sie sich aber zu, auch mit größeren Verlusten klarzukommen, können Sie mehr ins Risiko gehen.

Rechnen Sie sich am besten konkret aus, was mögliche Kursverluste für Ihre Geldanlage bedeuten. So lässt sich die Risikoneigung besser einschätzen.

Beispiel: Sie möchten 20 000 Euro in einen Aktienfonds investieren. Stellen Sie sich vor, bei einem Crash am Aktienmarkt verliert Ihr Depot plötzlich etwa 60 Prozent an Wert. Das war in den vergangenen 20 Jahren der höchste Verlust, den die weltweiten Aktienmärkte, genauer: der Aktienindex MSCI World, erlitten haben. Können Sie damit umgehen, wenn Ihr Depot 12 000 Euro weniger wert ist – und sei es auch nur vorübergehend? Oder bricht Ihnen bei diesem Gedanken schon der Schweiß aus? In diesem Fall sollte ein größerer Teil Ihres Geldes in sichere Festzinsanlagen fließen.

Checkliste

Wie viel Risiko trauen Sie sich zu?

Bei der Risikoneigung müssen Sie sich selbst einschätzen. Folgende Fragen helfen dabei.

- Stellen Sie sich vor**, bei einem Finanzcrash verliert Ihr Depot die Hälfte seines Werts. Würden Sie das mental aushalten? Oder würden Sie dann lieber einen größeren Teil des Geldes sicher, aber schlechter verzinst investieren?
- Haben Sie bereits** schlechte Erfahrungen bei der Geldanlage gemacht?

Was ist Ihnen wichtiger: die Chance auf eine höhere Rendite oder Sicherheit?

Risikoprofil: defensiv, ausgewogen und offensiv

Setzen Sie nun Ihr Risikoprofil aus den beiden Checklisten-Elementen zusammen. Falls sie unterschiedlich ausfallen, sollten Sie sich aber an dem niedrigeren Wert orientieren. Sind Sie zum Beispiel durchaus geneigt, ins Risiko zu gehen, aber Ihre Risikotragfähigkeit ist gering, sollten Sie etwas mehr auf Sicherheit setzen. Umgekehrt nützt es nichts, wenn Sie objektiv betrachtet ein hohes Risiko eingehen könnten – Ihnen das aber schlaflose Nächte bereitet.

30

SEKUNDEN FAKTEN

79 %

wollen auch künftig bei der Geldanlage kein höheres Risiko eingehen, selbst wenn das eine höhere Rendite ermöglicht.

53 %

der 30- bis 39-Jährigen legen Geld zurück. Der Anteil ist zuletzt stabil geblieben, nachdem er in der Corona-Krise deutlich angestiegen ist.

60 %

wollen einen größeren Betrag in Immobilien investieren. Auch Gold und Aktien stehen auf dem Wunschzettel.

Quelle: Bankenverband, Geldanlage 2021/2022: Jahresrückblick und Trends. Stand: Dezember 2021

Finanztest hat für seine Anlagestrategie mit dem Pantoffel-Portfolio (siehe S. 44) drei Risikostufen definiert: defensiv, ausgewogen und offensiv. Defensive Sparer legen einen größeren Teil ihres Geldes in sichere Anlagen an, offensive Portfolios gehen mehr Risiko ein. Ausgewogene Strategien liegen zwischen diesen beiden und eignen sich für die meisten Anleger. Überlegen Sie sich, zu welcher dieser Gruppen Sie zählen.

Das Risikoprofil kann sich zudem ändern, weil Sie vielleicht mehr verdienen oder ein anderes, langfristigeres Sparziel haben. In solchen Fällen können Sie Ihre Geldanlage jederzeit umschichten und etwas mehr Risiko eingehen. Oder Sie möchten auf einmal doch auf eine Immobilie sparen. Dann sollten Sie eventuell weniger Risiken eingehen.

Und wer sich heute noch nicht recht traut, kann vielleicht morgen schon routinierter Anleger sein. Sammeln Sie mit kleinen Beträgen erst einmal Erfahrungen an der Börse, lernen Sie mit Verlusten umzugehen, solange es nur einen kleinen Teil Ihrer Ersparnisse betrifft. Sobald Sie sich etwas sicherer fühlen, können Sie mehr Geld in Ihr Depot schieben.